

Inhalt

A. Einleitung	1
„Verliebt, verlobt, verheiratet . . .“	1
B. Zur Geschichte der Liebesheirat	13
1. „Die Liebe dauert oder dauert nicht.“ Die Liebesheirat als Produkt einer veränderten Sozialordnung .	13
2. „Vernünftige Liebe ist eine solche Neigung, wobey man auf seine Umstände, auf seine Pflichten, auf die Gesetze der Religion und der Tugend sieht.“ Zum Konzept der <i>vernünftigen Liebe</i>	30
3. „Die zärtliche Liebe richtet ihre Empfindungen nicht nach der Sinnlichkeit, sondern nach der Sittlichkeit ein.“ Zum Konzept der <i>zärtlichen Liebe</i>	38
4. „Nur in der Antwort seines Du kann jedes Ich seine unendliche Einheit ganz fühlen.“ Zum Konzept der <i>romantischen Liebe</i>	48
C. Methodologische Zwischenbemerkung	60
„der unterschied liegt zwischen ‚widerspiegeln‘ und ‚den spiegel vorhalten‘.“ Literatur als programmatische Affirmation oder mimetische Re- flexion der Wirklichkeit	60
D. Zur Dramatik der Liebesheirat	77
1. „Wir können unmöglich gut mit einander leben: wir müßten denn etwa nach Island ziehen. Da habe ich nun zwar keine An- verwandten; allein da ist es mir zu kalt.“ Zum Verhältnis von Liebe und Geld in Luise Adelgunde Gottscheds <i>Die ungleiche Heirath</i>	77
2. „Ich habe in meinem Leben noch kein Tier gern umgebracht; aber diesen Mann, wenn er es leugnen und Lottchen durch seine	

	Verstellung unglücklich machen sollte, wollte ich mit Freuden umbringen.“	
	Zum Verhältnis von Liebe und Aufrichtigkeit in Gellerts <i>Die zärtlichen Schwestern</i>	98
3.	Die Ehe als „Band“, „ohne welches auch die aufrichtigste Liebe eine unheilige Leidenschaft bleibt“.	
	Zum Verhältnis von Liebe und Gebot in Lessings <i>Miß Sara Sampson</i>	120
4.	„Ich allein in seinen Händen? – Nimmermehr, mein Vater. – Oder Sie sind nicht mein Vater.“	
	Zum Verhältnis von Liebe und Familie in Lessings <i>Emilia Gallotti</i>	139
5.	„So soll sich der Mann alles erlauben, was dem Weibe geziemet? Welches bestimmte die Natur zur Stütze des andern?“	
	Zum Verhältnis von Liebe und Recht in Lessings <i>Minna von Barnhelm</i>	161
6.	„Aber so verlässest du mich, unedler Romeo! Siehst nicht, daß deine Julie für dich stirbt –“	
	Zum Verhältnis von Liebe und Literatur in Lenz' <i>Der Hofmeister oder Vorteile der Privaterziehung</i>	184
7.	„Mutter! Rabenmutter! schlaf, – schlaf ewig! – deine Tochter ist zur Hure gemacht –“	
	Zum Verhältnis von Liebe und Gewalt in Wagners <i>Die Kindermörderin</i>	205
8.	„Entweder du heuratest Marien, und findest dein Glück in einem stillen bürgerlichen Leben, in den ruhigen häuslichen Freuden; oder du führst auf der ehrenvollen Bahn deinen Lauf weiter nach dem nahen Ziele.“	
	Zum Verhältnis von Liebe und Karriere in Goethes <i>Clavigo</i>	226
9.	„Ich habe ein Herz und bin ein Fürst – das ist mein Unglück.“	
	Zum Verhältnis von Liebe und Herrschaft in Leisewitz' <i>Julius von Tarent</i>	246
10.	„Daß die Zärtlichkeit noch barbarischer zwingt, als Tyrannenvut.“	
	Zum Verhältnis von Liebe und Macht in Schillers <i>Kabale und Liebe</i>	263
E.	Zusammenfassung	290
	„Heirate oder heirate nicht – du wirst es auf jeden Fall bereuen.“	
	Das Drama der Liebesheirat als Problemerkatalysator	290

Literatur	297
Danksagung	319
Personenregister	321